

Bio-Wissen für die Zukunft - Von einer Forschungsvision zu einer Forschungsagenda für die biologische Landwirtschaft und den Lebensmittelsektor

Wissenschaftstagung ökologischer Landbau, Zürich, 11.-13 Februar 2009
Otto Schmid und Urs Niggli, FiBL
Durchgeführt am Donnerstag, den 12. Februar, 16.30-18.30 Uhr

Dies ist eine Kurzdokumentation des Workshops. Die Ergebnisse werden in die erste Vernehmlassungsrunde der Technologie-Plattform ORGANICS integriert.
Siehe: www.tporgancis.eu

Die Zusammenfassung der Workshop Resultate erfolgte durch Johannes Kahl (Qualität und Gesundheit), Stefan Lange und Iris Lehmann (Ökologie)

Kontakt: otto.schmid@fibl.org, +41 (0)62 865 72 72 (direkt -53); (Teilnehmerliste)

I. Ausschreibungstext der Veranstaltung

Die IFOAM EU Gruppe und ISOFAR haben nach intensivem Diskussionsprozess eine Forschungsvision entwickelt, welche die strategischen Forschungsprioritäten für die zukünftige Forschung beschreibt. Diese Vision wurde im August 2008 publiziert und wird von zahlreichen Europäischen Akteuren und Nichtregierungsorganisationen unterstützt. Das Visions-Papier ist der erste Schritt für die Entwicklung einer Forschungsagenda, welche durch die Europäische Technologie-Plattform "Organics" koordiniert wird.

Die strategischen Prioritäten für die Forschung im Bio-Sektor haben drei Schwerpunkte:

- *Lebensfähige Konzepte für die Stärkung der ländlichen Ökonomie in einem regionalen und globalen Kontext.*
- *Die Sicherstellung der Lebensmittelsicherheit und der Ökosysteme mittels öko-funktionaler Intensivierung.*
- *Qualitativ hochwertige Lebensmittel als Basis für gesunde Diäten und als Schlüssel, um die Lebensqualität und die Gesundheit der Bevölkerung zu erhöhen*

In dem Visionspapier sind zahlreiche Beispiele von möglichen Forschungsthemen aufgeführt.

Ziel des Workshops ist es, in den drei Themenfeldern der Vision wichtige Elemente einer Forschungsagenda auszuarbeiten, welche die vielen Ideen gewichtet, diskutiert und Schwerpunkte setzt.

Methodik: drei moderierte und parallel geführte Kleingruppendiskussionen (mit je 8-10 Leuten).

Otto Schmid und Urs Niggli, FiBL Schweiz

II. Zusammenfassung

1. Begrüssung und Vorstellung des Prozesses zur Entwicklung einer strategischen Forschungsagenda durch Otto Schmid

Mit der im Jahre 2008 gegründeten Technologie-Plattform ist ein Netzwerk im Aufbau, das es erlaubt, Forschungs-Themen und -Prioritäten für die

Biolandwirtschaft und die Landwirtschaft in einem partizipativen Prozess zu erarbeiten. Träger dieser Plattform sind zahlreiche Institutionen der Zivilgesellschaft sowie IFOAM EU und ISO FAR. Das Sekretariat der Plattform ist bei der IFOAM EU Gruppe in Brüssel angesiedelt: Webseite: www.tporganics.eu

Ausgangspunkt des Workshops war die Vision für eine strategische Forschungsagenda für den Biolandbau und für Biolebensmittel, die 2008 entstand: Diese enthält drei Schwerpunkts-Gebiete für die Forschung:



2. Was kann die TP Organics erreichen?

- Plattform für breites Netzwerk über Biolandbau hinaus;
- Instrument für Lobby-Arbeit;
- Dialog mit Kommission auf Augenhöhe;
- Mehr als nur Biolandbau Fokus – Chance für Gesellschaft;
- grosses Forschungspotential erarbeiten;
- Beste Forscher und interessierte Nutzniesser zusammenbringen;
- Ausgefeilte überzeugende Forschungsinhalte/Topics;
- Bessere Chance für Finanzierung von und Partizipation an Forschungs-Projekten.

3. Zeitplan

- Bis Ende 2009 soll die strategische Forschungsagenda erarbeitet sein.
- Für jeden Forschungsthemenbereich werden die wichtigsten Herausforderungen („key challenges“) formuliert und dazu jeweils 3-5 mögliche Forschungsziele und -themen ausformuliert (research goals/topics).
- Sowohl für die Priorisierung als auch die Ausformulierung werden Experten je Bereich beigezogen.
- Jeder Bereich wird durch einen Verantwortlichen koordiniert (Susanne Padel – Soziökonomie; Niels Halberg – Ökologie; Macheld Huber - Qualität und Gesundheit).
- Sowohl für die Priorisierung der Herausforderungen als auch in einem zweiten Schritt der Auswahl der Forschungsziele / Themen wird eine öffentliche on-line Befragung/Vernehmlassung durchgeführt. Genauere Instruktionen siehe Webseite www.tporganics.eu

4. Aufgabenstellung für Untergruppen in den 3 grossen Themenbereichen der Vision

Jede Gruppe hatte folgende Aufgabe:

1. Schritt: Sind das die relevanten Unterthemen/Herausforderungen (main lines/key challenges), welche für die Biolandwirtschaft wichtig sind?
2. Schritt (Individuell auf Zettel): Welches sind 2-4 Forschungsziele / -ideen (goals/topics), die sowohl innovativ aber auch erfolgversprechend sein könnten.
3. Schritt - Diskussion: Zu welchem Unterthemen/Herausforderungen gehört die Forschungs idee (goal/topic)? Welches sind die Forschungsfragen (oder Wissensfragen)? Notwendigkeit eines interdisziplinären Ansatzes?
4. Bewertung der Relevanz: jeder 4 Punkte für die Auswahl der wichtigsten Forschungs ideen/Topics (ein Punkt pro Topic)

5. Resultate der Gruppendiskussion

Die Resultate sind in den folgenden 3 Tabellen zusammengefasst:

5.1 THEMENGEBIET: STÄRKUNG LÄNDLICHER WIRTSCHAFT

(Moderation: Otto Schmid, assistiert von Stefan Lange)

Herausforderung (Main line/key challenge)	Forschungsziel/idee (goal/topic)	Skore	Kommentare
1. BIO-Prinzipien in Praxis umsetzen / Putting organic principles into practise	Wo werden Ausnahmeregelungen der Öko-VO massiv genutzt?	3	Tool zur Themenfindung /Ableitung von Forschungsbedarf
	Vereinfachung der Kontrolle + Zertifizierung bei gleichzeitiger Beibehaltung der Qualitätssicherung	1	andere / aus anderen Bereichen adaptierte Kontrollsysteme
	Welchen Beitrag kann Beratung leisten?		Berücksichtigung der Prinzipien in der Beratungspraxis
2. Multifunktionelle Bio-Landwirtschaft / Multi-functional organic agriculture	Vernetzung und Förderung regionaler Strukturen auf allen Ebenen / in allen Bereichen	3	inklusive Fragen der Ernährung + Energie (Souveränität und Autarkie), Stärkung regionaler Stoffkreisläufe
	Senioren auf Biobetrieben		Zu erweitern um andere gesellschaftliche Gruppen. Welche Potentiale hat Öko-Landbau zur Integration von weniger Leistungsfähigen / „Randgruppen“ heute und zukünftig (Stichwort „wachsende Altersarmut“)
3. Wissens- und Kommunikations-Systeme / Knowledge and communication systems	Kommunikationskonzept für Öko-Landbau und Öko-Ernährung (Einbeziehung der wichtigen Akteure und Organisationen)	6	Aufbau effizienter Informationsstränge (auch Medien) Einflussnahme auf das „besitzerlose“ Positiv-Image „Bio“ Kommunikationskonzept für existierende Öko-Forschung
	Kommunikation ethischer Werte	5	über rationale und / oder emotionale Verbraucheransprache

	Förderung der Bildung zu ökologischem Bewusstsein in allen Einrichtungen	3	
	Organisation des wachsenden Wissens zu Öko-Landbau und Öko-Ernährung	1	Effiziente Netzstruktur und optimierter Austausch
4. Neue Formen der ökonomischen und soziale Kooperation / New forms of economic and social cooperation	Grüne Banken erweitern und Zahl erhöhen	1	andere Finanzierungsformen
	Projekte zur Erhöhung des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauen zwischen Lieferanten und Käufern		Alternativen zu Herkunfts- / Qualitäts-Labels zur besseren Mehrwertkommunikation
5. Soziale Nachhaltigkeit Social sustainability / impact of organic food and farming systems	Stufenübergreifende Kooperation: Erfolgsfaktoren und Probleme	3	
	Community supported agriculture (CSA)	2	
	Partizipative Forschung, um soziale Nachhaltigkeit zu erreichen	2	z. B. im Bereich der Züchtung Erfahrungswissen in der extensiven Landwirtschaft von Landwirten aus Mittel- Ost- und Südosteuropa (MOEL) nutzbar machen
	Identifizierung regionaler Schlüsselthemen, Regelungen, Spezialisierungen mit Vernetzungspotenzial zur Öko-Lebensmittelwirtschaft		regional ausgewiesene Stärken / Schwächen / Spezifika zur Schaffung eines Vernetzungskatasters Regionales Begabungskataster und Vernetzungsbörse für die ökologische Lebensmittelwirtschaft
	Kooperation versus Individualisierung bei Pionieren		
	Kinder-/ Jugend-/Erwachsenenbildung Ernährung und Lebensmittel		
	Integration solidar-ökonomischer Ansätze in biologischer Produktion		Ansätze aus Solidarökonomie a) für die Bioproduktion b) der Biobranche für andere gesellschaftliche Bereiche als Modell
	Arbeitsplätze in der biologischen Landwirtschaft		Vergleich. des Arbeitskraft-Potentials im ÖL versus Gentech-Branche – differenzierte Analyse Monitoring der <u>Qualität</u> der geschaffenen Arbeitsplätze
	Organic Farming als		

	„knowledge based“ statt „input based“ economy – gesellschaftlicher Mehrwert?		
ZUSÄTZLICHE HERAUSFORDERUNGEN/			
6. Neue/angepasste Management-Fähigkeiten / New /adapted management skills on several levels	Förderung von Management Fähigkeiten. - Einführung von Innovationen		
7. Einbettung des Biolandbaus in sozio-ökon. Entscheidungssysteme / Embedding the organic farming into superordinate social + economic views + decisions systems			
8. Nahrungsmittel-Souveränität von Regionen und Staaten/ Food sovereignty of regions / states	Ernährungs-souveräne Gesellschaft / Modelle mit Kriterien auf ihrer Funktionalität untersuchen – Adaptation auf Bio	4	Bezug zu Ressourceneffizienz
9. Bewusster Einbezug von Genderprioritäten / Gender issues			
UEBERLAPPENDE THEMEN	Transdisziplinarität als methodisches Tool - eigenes Topic - integrativer Bestandteil = Qualitätssicherung, Reflexion – 2. Schritt		

5.2 THEMENGEBIET: ÖKOFUNKTIONALE INTENSIVIERUNG

(Moderation Urs Niggli, assistiert von Ulrich Köpke)

Herausforderung (Main line/key challenge)	Forschungsziel/idee (goal/topic)	Skore	Kommentare
UEBERLAPPENDE THEMEN			
Wir brauchen flexible Systeme (gepufferte)		2	
Wiederkäuer auf Dauergrünland und Klee gras		1	
Standortgerechtheit			
Systeme wirklich schliessen			
Nicht effektive Nutzung der Ressourcen aufheben			
Steigerung der inneren Wertigkeit der Lebensmittel			
Ziel 80 % der Erträge der konv. Landwirtschaft			

Verknappung der Lebensmittel steigert den sparsamen Umgang mit Ressourcen			
Globaler Blick: Sich selbst organisierender Betrieb			
SPEZIFISCHE THEMEN – NOCH NICHT ZUGEORDNET	Ressourceneffizienz in alle Betriebszweige eines wohltemperierten Organismus runter zu brechen	5	
	Strategien in der Schweine- / Geflügel- / Rinderhaltung auf eine effektive Ressourcennutzung	4	
	Determinanten der Organisation öko-funktionaler landwirtschaftlicher Betriebsorganismen in Agrarlandschaften	4	
	Optimierung der Agrar-Ökosystemfunktionen in Richtung Selbstregulation	4	
	Entwicklung von Instrumenten zur Einbindung von verschiedenen Akteuren zur Optimierung von Betriebsorganismen	3	
	Identifikation ertragslimitierender Faktoren auf Kulturebene:	2	
	Effiziente Interaktion von Komponenten in der Pflanzen-Tierproduktion	2	
	Eingruppierung der Betriebsorganismen in die Standortgerechtigkeit	1	
	Anforderung an eine Winterkörnererbse aus den Blickwinkeln Boden, Fruchtfolge, Fütterung, Mischanbau, Standort, etc und deren Realisation in neuen Sorten	1	
	Pro Tonne – Emissionen optimieren		

5.3 THEMENGEBIET: QUALITÄT UND GESUNDHEIT

(Moderation: Johannes Kahl)

Generelle Kommentare:

- Besser Titel "Lebensmittel für physisches, mentales und soziales Wohlbefinden". (analog WHO)
- Subthema 1 Entwicklung, Evaluation und Kommunikation von Bio-Konzepten - Es gibt bereits existierende Konzepte, die evaluiert und integriert werden können. Diese sollten besser kommuniziert werden.
- Neues Subthema 4: Beziehung zwischen Verarbeitungstechnologien und Lebensmittelqualität
- Änderung in Subthema 5: Ganze Wertschöpfungskette
- Subthema/Herausforderung 5 "Labortests-Modelle" gehört zu Subthema 6

Herausforderung (Main line/key challenge)	Forschungsziel/idee (goal/topic)	Skore	Kommentare
1. Entwicklung, Evaluation und Kommunikation von Bio-Konzepten / Development, evaluation and communication of organic concepts		8	
	Definition der Bioqualität von Lebensmittel		
	Entwicklung von Konzepte zusammen mit Qualitätsparametern.		
	Definition von relevanten Begriffen in der EU-Bio-Verordnung.		
	Evaluation bestehender Konzepte (Vollwert, Vegetarismus)		
	Entwicklung von nachhaltigen Ernährungsstilen und alternativen Angebots-Strategien		
	Verändernde Essgewohnheiten		
	Low impact Lebensstile		
2. Qualitätsbeurteilungs-Werkzeuge, u.a./ Quality assessment tools, standards and references concerning organic food quality		8	
	Evaluation und Neuentwicklung von Labormethoden zur Qualitätsbestimmung		
	Beziehung zwischen Qualitätsparametern (z.B. Vitalqualität) und Kriterien resp. Messmethoden		
	Kommunikation des Bio-Zusatznutzen (nötige Parameter)		
	Standards für Produktion		

	und Verarbeitung aufgrund Qualitätsparametern		
3. Beziehung landw. Praxis und Qualität / Relation between farm management practices and food quality aspects		2	
	Beste Praxis für Bioqualität		
	Qualitätsanalyse der kritischen (Kontroll-) Punkte auf Betriebsebene		
	Einfluss der Bewirtschaftung auf Lebensmittel-Zusammensetzung (v.a. N-Düngung, Ertrag, Mikro-Elemente, Biogasgülle).		
4. (neu) Beziehung zwischen Verarbeitungstechnologien und Lebensmittelqualität / Relation between processing technologies & food quality.		3	
	Evaluation neuer Technologien anhand Qualitätsparametern		Technologie versus Gesundheit (Backprozesse, Kartoffeln)
	Entwicklung von Beurteilungsinstrumenten für Verarbeitungstechnologien		
	Qualitätsanalyse der kritischen (Kontroll-) Punkte in Verarbeitung		
	Energiesparsame Verarbeitungstechniken		
5. Technologien Sicherung der Bio-Qualität / Technologies for safeguarding organic quality along critical points in the whole food chain		1	
	Entwicklung von Instrumenten zur Beurteilung der Bio-Qualität		
	Entwicklung von Instrumenten zum Vergleich von Bio- und Nicht-Bio-Produkten		
6. Human- und Tierernährungstudien / Effect studies on health and well-being in animals and humans consuming foods of different qualities		3	
	Tierfütterungs-Versuche für Qualitätsbeurteilung		
	In vitro Modelle für das		

	Testen von Gesundheits-Effekten statt Tierversuche (wegen IFOAM Prinzipien)		
	Humanernährungsstudien		Beziehung zwischen Bio-Konsum und gesunder Diät.
	Beurteilungsmethoden für Wohlbefinden		Beziehung zwischen verschiedenen Parametern der Qualität mit physischem/mentalem/sozialem Wohlbefinden
	Oekobilanzen für Bio-Lebensmittel im Vergleich		